

Das Häschchen winkte freundlich bloss: „Ich könnte um die Welt nicht los; ihr seht, mein Schnäuzchen ist nicht rein, es muss im Bach gewaschen sein!“

Da dachten sie in ihrem Sinn: „Du, Bächlein, läufest nur so hin; komm', spiel' mit uns, sei mit uns froh!“ Das Bächlein sprach erstaunt: „Wie so? — Ei seht, ihr faulen Kinder, seht, ich weiss nicht, wo der Kopf mir steht; sie meinen, ich hätt' nichts zu thun, und kann doch Tag und Nacht nicht ruhn. Menschen, Thiere, Gärten, Wälder, Wiesen, Thal und Berg und Felder, alle muss das Bächlein tränken und die Töpfe auch noch schwenken, Kähne wiegen, Mühlen treiben, Bretter schneiden, Erz zerreiben, Wolle spinnen, Schiffe tragen, Feuer löschen, Hämmer schlagen, — ich kann euch Alles sagen nicht, weil mir's dazu an Zeit gebricht.“ So sprach's und sprang von Ort zu Ort, und husch! war gleich das Bächlein fort.

Da war ihr Muth dem Sinken nah, als Einer einen Finken sah, der auf dem Aste sass in Ruh und pfiff sein Lied und frass dazu. — Sie riefen: „Ach, Herr Biedermann, der all' die schönen Lieder kann, du hast gewiss recht viele Zeit und bist zum Spiel mit uns bereit!“

„Poztausend! hob' ich schlecht gehört? Ihr Kinder scheint mir recht bethört. Ich hab' gejagt den ganzen Tag den Mücken, sie zu fangen, nach. Nun wollen noch die Jungen mein von mir in Schlaf gesungen sein; drum pfeif' ich mit dem Bruderchor den Kleinen meine Lieder vor. — Doch sprecht, was habt denn ihr gemacht, die also schlecht von mir gedacht? Kehrt um, ihr Müssiggänger, ihr, und stört die Leut' nicht länger hier!“

Von allen Thierlein so belehrt, sind drauf die Kinder heimgekehrt. Sie sahen, dass dem Fleiss allein des Spieles Lust ein Lohn kann sein.

28. Benutzung der Zeit.

Wenn du das Leben liebst, so verschwende die Zeit nicht; denn aus Zeit besteht das Leben. Wie viel mehr Zeit, als nöthig ist, verschwenden wir nicht durch den Schlaf und vergessen immer, dass ein schlafender Fuchs kein Huhn fängt, und dass wir im Grabe noch Zeit genug zu schlafen haben. Wenn die Zeit von allen Dingen das Kostbarste ist, so ist das Zeitverderben die allerschändlichste Verschwendung; denn verlorne Zeit findet man niemals wieder, und was wir nennen: „Zeit genug“ heisst: „zu wenig Zeit.“ So lasst uns denn früh auf sein und arbeiten, und das arbeiten, was wir zu thun haben!